

## **Factotum** (Start: 8. Dezember 2005)

*„Wenn das Schreiben mehr kosten würde als Papier und Porto, dann müsste ich es wohl auch aufgeben.“*

Charles Bukowski deutet es mit diesem Zitat an: Um Schriftsteller zu werden muss primär nicht viel Geld investiert werden. Die Zeit, die guten Ideen und das sprachlichen Geschick sind da wichtigere Voraussetzungen und eigentlich unbezahlbar. Da nur wenige Schriftsteller von ihren Werken leben können, gehört immer eine gehörige Portion Enthusiasmus oder gar ein gewisser innerer Zwang dazu, um ein Werk zu verfassen. Um während der Schreibperiode zu überleben braucht der Schriftsteller entweder einen großzügigen Förderer oder er muss nebenbei arbeiten.

Henry Chinaski hat den Drang zu schreiben und er muss sich seinen Lebensunterhalt mit Jobs verdienen, die ihn langweilen. Henry Chinaski ist eine Figur aus dem 1975 erschienenen Roman „Factotum“ von Charles Bukowski, der nun als Verfilmung von Bent Hamer ins Kino gekommen ist.

Wie Lars von Trier oder Thomas Vinterberg hat sich auch der Norweger Bent Hamer, der zuletzt mit „Kitchen Stories“ einen Erfolg feiern konnte, für seinen neuen Film einen Stoff ausgesucht der in den USA spielt. Henry Chinaski, gespielt von Matt Dillon, ist ein schreibender Underdog. Er wohnt in Hotelzimmern, verrichtet lustlos seine Jobs oder versumpft in Eckkneipen. Der einzige Funken der ihn am Leben hält ist das Schreiben.

Eines Tages lernt er in der Kneipe die Frau Jan (Lili Taylor) kennen und zieht zu ihr. Doch auch eine zeitweilige Glückssträhne bei Pferdewetten kann nicht verhindern, dass die Zukunft für beide schwierig ist.

Charles Bukowski, der 1920 in Andernach geboren wurde und im Alter von drei Jahren mit seiner Familie in die USA emigrierte, verarbeitet in „Factotum“ autobiographische Erinnerungen. Beschrieben werden die kleinen Hochs aber auch die vielen Tiefs im Leben eines Schriftstellers, der von den Verlagen ignoriert wird und der mit dem Schreiben kein Geld verdienen kann. Wie der Roman zeigt der Film nur einen Ausschnitt aus dem Leben des Autors. Regisseur und Drehbuchautor Bent Hamer verzichtete darauf künstlich einen Spannungsbogen aufzubauen. Als sich ein erster Erfolg Chinaskis andeutet endet der Film nach 93 Minuten etwas abrupt.

Factotum ist ein weiterer europäischer Blick auf das Leben der USA, abseits der „hier kann es jeder schaffen“-Ideologie. Ein ruhiger Film, mit dem Bent Hamer eine andere Seite seines Schaffens, abseits von der Situationskomik von „Kitchen Stories“ zeigt.